

E-6

Titel Die deutsch-israelische Beziehungen stärken

AntragstellerInnen Mannheim

Zur Weiterleitung an SPD-Bundestagsfraktion, Juso-BuKo

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Die deutsch-israelische Beziehungen stärken

1 Die deutsch-israelischen Beziehungen existieren offiziell seit über 50 Jahren und sind geprägt durch Freund-
2 schaft und gegenseitigem Respekt. Das diese Beziehungen trotz der großen nie vergessenden Schuld Deutsch-
3 lands gegenüber der jüdischen Bevölkerung wachsen konnten und in eine einmalige Partnerschaft mündete,
4 erfüllt uns mit Dankbarkeit und gibt uns den Auftrag, diese einzigartige Partnerschaft zu bewahren und aus-
5 zubauen. Daraus wird klar, dass die deutsch-israelische Beziehung immer eine besondere sein wird und „nor-
6 male“ Beziehungen niemals möglich und auch nicht angemessen sein werden.

7 Dabei ist für uns Jusos klar, dass die Sicherheit Israels zur deutschen Staatsräson gehört. Durch die besondere
8 geographische Lage des kleinen Staates zwischen totalitär geführten und in Bürgerkrieg versinkenden arabi-
9 schen Ländern kommt dieser Staatsräson eine wichtige Aufgabe zu: Deutschland muss jederzeit mit aller Kraft
10 die Ausführung von Drohungen einiger Staaten zu verhindern bereit sein, den Staat Israel zu vernichten. Das
11 Existenzrecht Israels darf nicht angetastet werden. Nach diesem Grundsatz muss die Bundesrepublik auch die
12 außenpolitischen Beziehungen zu andern Ländern aufziehen und immer wieder auf das Existenzrecht Israels
13 pochen. Zudem muss es eine Selbstverständlichkeit sein, im Rahmen von militärischen Kooperationen und
14 Unterstützungen die Landesverteidigung Israels zu gewährleisten.

15 Zusammenarbeit stärken

16 Deutschland und Israel profitieren in vielen Feldern voneinander. So ist Deutschland innerhalb der EU der
17 wichtigste Handelspartner Israels. Diese vielfältigen und engen Wirtschaftsbeziehungen wollen wir wieder
18 ausbauen. So können insbesondere deutsche Unternehmen von der Innovationskraft israelischer Start-Ups
19 im Digitalen Bereich profitieren. Auch in anderen Bereichen bietet sich ein Technologietransfer an, um beide
20 Seiten wirtschaftlich zu stärken. Zudem sollen die Förderungen von deutsch-israelischen Forschungsprogram-
21 men zunehmen und ein deutsch-israelischen Gründerzentrum geschaffen werden, in dem sich Start-Ups aus
22 beiden Ländern austauschen und voneinander profitieren können.

23 Auch im zivilgesellschaftlichen Austausch ist die Beziehung sehr weit. Hier tun sich insbesondere Schüleraus-
24 tauschprogramme und Freiwilligendienste hervor. Diese und andere zivilgesellschaftlichen Austauschprojekte
25 sind weiter zu unterstützen und auszuweiten. Daher fordern wir die Einrichtung eines deutsch-israelischen Ju-
26 gendwerks. Zudem soll der Austausch zwischen Universitäten in Form von Partnerschaften ausgeweitet und
27 gefördert werden.

28 Um eine weitere Zusammenarbeit in allen politischen Bereichen zu fördern, gleichzeitig aber auch um über
29 Meinungsverschiedenheiten zu reden und idealerweise aus der Welt zu schaffen, fordern wir die Wiederauf-
30 nahme der deutsch-israelischen Regierungskonsultationen.

31 Da uns die deutsche Schuld gegenüber den jüdischen Menschen immer begleiten wird, fordern wir die Bereit-
32 stellung von mehr Geldern zum gemeinsamen Gedenken an die Schreckenstaten während des 2. Weltkriegs.
33 Damit das Mahnmal der Shoa auf ewig im Gedächtnis der Völker bleibt und sich Auschwitz niemals wieder-
34 holt!

35 Probleme ansprechen und lösen

36 Trotz der vielfältigen Zusammenarbeit werden gleichzeitig die Beziehungen zwischen beiden Ländern im-
37 mer wieder auf die Probe gestellt. Insbesondere der anhaltende Siedlungsbau und die stockende zwei-
38 Staatenlösung sorgen immer wieder für Spannungen. Deutschland hat dabei als freundschaftlicher Partner
39 die Pflicht, offen mit der israelischen Seite zu diskutieren und die Sichtweise der EU zu übermitteln. Dabei
40 muss allerdings eine objektive Sichtweise gewahrt werden und es darf nicht in eine Rhetorik verfallen wer-
41 den, die einseitige Schuldzuweisung liefert. Wir müssen uns der Komplexität des Konfliktes bewusst sein und die
42 Entwicklung differenziert verfolgen. Dabei ist klar, dass wir im Zweifel auch deutliche Worte an beide Seiten
43 finden müssen. So verurteilen wir die durch den rechtskonservativen Premier von Israel Netanyahu weiter
44 voranschreitende Siedlungspolitik. Auch die Situation der palästinensischen Flüchtlinge in den Anrainerstaa-
45 ten muss verbessert werden. Gleichzeitig dürfen wir vor den anhaltenden Aggressionen der palästinensischen
46 Seite nicht die Augen verschließen und Gewalt jeglicher Art nicht tolerieren.

47 Als international respektierte und anerkannte Nation kann Deutschland in einem Dialogprozess weiter an einer
48 diplomatischen Lösung des Nahostkonflikts arbeiten im Interesse aller Länder arbeiten und die Gesprächska-
49 näle zwischen den Konfliktpartnern aufrechterhalten.

50 Antisemitismus entschlossen entgegenzutreten!

51 In Deutschland und Europa gibt es einen immer aggressiveren Antisemitismus. Viele jüdische Mitbürger wer-
52 den immer wieder mit Ausgrenzung und Hass konfrontiert. Daraus resultiert, dass sich die jüdische Bevölke-
53 rung immer unsicherer fühlt. Übergriffe auf Menschen egal welchen Glaubens sind für uns nicht hinnehmbar
54 und verurteilen wir auf das schärfste. Mit den vielen Flüchtlingen aus den arabischen Ländern in den letzten
55 Jahren wird die Situation noch angespannter. Diese Entwicklung können wir nicht hinnehmen. Daher fordern
56 wir, dass das Thema Antisemitismus Bestandteil der Integrationskurse wird. Zudem fordern wir die Einrich-
57 tung einer zentralen Anlaufstelle für von antisemitischen Übergriffen betroffenen Menschen jüdischen Glau-
58 bens.